



## **GT INFO**

Güterslohs Stadtmagazin

**Warum möchten Sie Bürgermeister\*in werden? Es gibt doch sicherlich aktuell einfachere „Jobs“**

Bei der letzten Wahl war mein Ergebnis eine große Überraschung. Und seitdem bin ich immer wieder gefragt worden, ob ich wieder antreten werde. Ich habe in die Bürgerschaft hineingehört. Man muss von der Aufgabe überzeugt sein und wirklich an die Chance glauben. Quer durch alle Alters- und Sozialschichten: Viele Menschen haben mich gebeten, noch einmal anzutreten. Das war die Motivation, es noch einmal zu versuchen und Herrn Schulz herauszufordern.

**Was zeichnet Sie als Verwaltungschef aus?**

Ich habe 20 Jahre Ratsarbeit hinter mir. In der Verwaltung hat man kreative Köpfe an seiner Seite, die sich für die Belange der Stadt engagieren. Ich möchte die Mitarbeiter in der Verwaltung zusammenführen. Wenn es Probleme geben sollte, ist es meine Aufgabe, mich vor die Mitarbeiter zu stellen und nicht, ihnen die Schuld zuzuschieben. Die Arbeit mit Menschen macht mir Spaß – es ist ein vielseitiger Job, in dem man tatsächlich seine Kreativität ausüben und einbringen kann. Der Bürgermeister ist nicht handlungsunfähig. Vieles wird von der Politik bestimmt, aber der Bürgermeister hat unterschiedliche Möglichkeiten hier zu gestalten. Dieser Aufgabe möchte ich mich stellen – gemeinsam mit den Mitarbeitern der Verwaltung.

**Wie sieht Ihr Wahlkampf in Coronazeiten aus?**

Es ist interessant zu erfahren, dass alle Kandidaten gerade jetzt im Wahlkampf in den sogenannten sozialen Medien auftauchen. Ich mache das aber schon seit vielen Jahren. Zum Wahlkampf gehört es, in die Menschen hineinzuhören. Es ist grundsätzlich wichtig zu wissen, was in dieser Stadt passiert. Ich darf nicht nur Zettel, Botschaften und Geschenke verteilen, sondern ich muss zuhören und Dinge aufnehmen, die den Bürgern am Herzen liegen. Argumente statt Geschenke! Natürlich nutze ich auch die sogenannten sozialen Medien und wir werden auch plakatieren. Bis heute kann ich jedoch nicht verstehen warum alle Parteien und besonders die Grünen unseren Antrag zur Reduzierung von Wahlplakaten abgelehnt haben. Ich werde mit den Menschen sprechen, aber definitiv keinen Haustürwahlkampf machen. Das habe ich schon vor fünf Jahren abgelehnt. Ich halte es für zu aufdringlich. Botschaften kann man anders transportieren. Wir werden Stände haben und Aktionen machen.



## NOBBY MORKES

### Was sind die bestimmenden Themen Ihres Wahlkampfes?

Wir müssen sehen, dass wir gemeinsam mit den Bürgern die aktuellen Krisen bewältigen. Es ist wichtig zu sehen, was sich nach der Corona-Krise ändern wird. Politik und Verwaltung müssen näher zusammenrücken, um gemeinsam mit den Bürgern die Probleme zu lösen. Das ist mein dringender Aufruf, den ich an oberste Stelle setze. Auch die Verkehrswende spielt für die BfGT und mich eine zentrale Rolle. Aber auch in diesem Thema müssen wir uns in der Mitte zu treffen. Wir dürfen den Menschen generell nichts überstülpen, sondern wir müssen sie mitnehmen, auf sie zugehen, um überhaupt etwas erreichen zu können. Wichtig sind die Themen Gesundheitsvorsorge, Ärztemangel und die Stärkung der freien Kulturszene. Auch der Bereich Bildung/Kita/Schule ist von zentraler Bedeutung. Wir dürfen die Transparenz in der Verwaltung und die Bürgerbeteiligung nicht vergessen. Es gibt unheimlich viele Themen – dazu gehört auch die Jugend- und Seniorenarbeit. Zusammengefasst: Wir müssen den Mut zum Risiko haben, Veränderungen im Sinne der Bürger herbeizuführen.

Die Haushaltslage Güterslohs verschärft sich dramatisch. Der Stadt brechen nach aktuellem Stand fast zwei Drittel der geplanten Gewerbesteuerentnahmen weg, ein direkter Ausgleich ist kaum zu erwarten. Wie soll man darauf reagieren?

Für uns als BfGT ist es unglaublich wichtig, den Bürgern tatsächlich reinen Wein einzuschenken. Seitdem Herr Schulz Bürgermeister ist, fehlt uns im Bereich der Schuldenentwicklung die mittelfristige Finanzplanung. Hier darf uns nicht nur die „heile Welt“ vorgestellt werden. Erst auf Nachfrage offenbarte die Verwaltung, dass der Schuldenstand bereits 2023 auf 250 Millionen € (!) ansteigen könnte. Und das unabhängig von den Coronabedingten Einbrüchen bei der Gewerbesteuer. Mir geht es darum, den Menschen zu sagen, was finanziell auf sie zukommt. Es ist aber auch wichtig, dass die Kommunen funktionsfähig bleiben. Wir müssen schauen, was wir uns noch leisten können. Ein absolutes Tabuthema ist der Bereich Jugend, Bildung und Soziales – hier darf es keine Kürzungen geben. Wir müssen grundsätzlich behutsam sein – der „Laden“ muss weiterlaufen. In der kommenden Haushaltsdebatte müssen deshalb die konkreten Zahlen auf dem Tisch liegen.

Bislang sah sich Gütersloh „gut gerüstet“ für die Zukunftsaufgaben, zu denen auch die Konversion der Flächen des ehemaligen Flughafens, der Mansergh Barracks, gehören. Können wir das noch schultern? Wie sehen Sie die Zukunft?

Für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung muss man auch den Blick weiterhin nach vorn richten. Selbstverständlich gehört dazu auch die Digitalisierung verschiedener Bereiche, wobei allerdings die Menschlichkeit nicht auf der Strecke bleiben darf.



## NOBBY MORKES

Der direkte Kontakt zwischen Bürgern und Verwaltung darf dabei nicht verloren gehen, und diejenigen, die nicht computer- oder smartphone-affin sind, müssen behutsam mitgenommen werden. Trotz aller Wohnraumprobleme darf unsere Stadt nicht zugebaut werden. Wir benötigen die Luft zum Atmen und deswegen muss der Erhalt und Ausbau von Naturflächen gewährleistet sein. Grünanlagen und Parkflächen verbessern das Klima und kühlen die Luft herunter. Das Quartier der Mansergh Barracks bietet neue Chancen für nachhaltiges Bauen und Möglichkeiten für generationenübergreifende Wohnprojekte.

**Wie stehen Sie zur den Baukostenexplosionen unterschiedlicher Projekte in Gütersloh (3. Gesamtschule, Erweiterungsbau des Städtischen Gymnasiums)?**

Es ist schwer zu glauben, dass die Entwicklung explodierender Kosten am Bürgermeister vorbeigegangen sein soll. Er leitet die Geschäftsbereiche und ist folglich auch verantwortlich für die Fachbereiche, die an der Umsetzung beteiligt waren. Dem Verwaltungsvorstand war es nicht deutlich, dass bei der 3. Gesamtschule die Kosten steigen? Bereits am 21. August berichteten alle drei Gütersloher Tageszeitungen von Kostensteigerungen. Spätestens hier hätte der Bürgermeister hellhörig werden müssen, insbesondere als Person vom Fach. Die BfGT-Fraktion ergriff die Initiative und forderte die Offenlegung aktueller und vergangener Berechnungen sämtlicher Gewerke, die in Zusammenhang mit der Errichtung der genannten Bauprojekte stehen. Dies soll auch bei zukünftigen größeren Bauvorhaben beibehalten werden.

**Gütersloh braucht günstigen Wohnraum. Der Maklerverein kritisiert die Baulandoffensive der Stadt. Durch ein verschärftes kommunales Baulandmanagement in zwei Jahren werde die Neubautätigkeit völlig zum Erliegen kommen. Was halten Sie dem entgegen?**

Auch hier heißt es wieder Hand in Hand, miteinander statt gegeneinander. Wohnen ist ein Menschenrecht. Die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum ist eine Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge und daher dringend von der Stadt umzusetzen. Um dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum entgegenzuwirken, wird aufgrund eines Gemeinschaftsantrages von BfGT, Grünen, Linken und SPD im Herbst die Stadtentwicklungs- und Immobiliengesellschaft gegründet. Eine städtische Wohnungsgesellschaft wird auch Wohnraum für Mieter anbieten können, die derzeit keine realistische Chance auf dem Wohnungsmarkt haben. 2.600 Menschen suchen dringend Wohnraum und die Britenwohnungen stehen zum größten Teil weiterhin leer. Der Gipfel dazu ist, dass 55 sanierte Wohnhäuser in der Parsevalsiedlung zugunsten eines Gewerbegebietes abgerissen und somit dem Wohnungsmarkt entzogen werden sollen.



### **Angesichts der Haushaltssituation: Wie sollen Bildung und Erziehung auch zukünftig aussehen?**

Die räumlichen Voraussetzungen müssen natürlich gegeben sein. Wir hätten aber schon viele früher damit beginnen müssen. Seit über 8 Jahren kämpft die BfGT im Bildungsausschuss und im Rat und an der Seite der Gütersloher Grundschulleitungen für den Ausbau der Gütersloher Grundschulen. Unsere Beharrlichkeit scheint sich nun endlich auszuzahlen. Jahrelang standen wir mit dieser Forderung alleine, Politik und Verwaltung wollten den Bedarf aufgrund steigender OGS-Teilnehmer-zahlen nicht anerkennen. Wir dürfen nicht nur eine Schule bevorzugen, sondern müssen alle Schulen mitnehmen. Weder in seiner Zeit als Stadtbaurat noch als Bürgermeister gab es von Herrn Schulz Unterstützung für die Gütersloher Grundschulen! Aber jetzt, drei Monate vor der Wahl scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen. Wichtig ist es auch, die Reinigungsprobleme in den Schulen zu lösen, auf die Hausmeistersituation zu schauen und die Schulsozialarbeit auszubauen. Das ist die Basis für funktionierende Bildung in den Schulen.

**Der Bildungsausschuss brachte einstimmig das von der Verwaltung vorgelegte Digitalisierungskonzept für Gütersloher Schulen auf den Weg. Worauf müssen wir Ihrer Meinung nach achten, um die Digitalisierung nah an der Realität auszuüben?**

Die Politik hat vor drei Jahren einen Gemeinschaftsantrag gestellt, die Digitalisierung in den Schulen voranzutreiben. Zu beachten aber ist auch, das der menschliche Kontakt zwischen Lehrern und Schülern bewahrt wird und nicht alles computermäßig abgewickelt wird. Jetzt – drei Monate vor den Wahlen - erhalten wir ein Konzept, das von allen gelobt worden ist. Es hätte aber früher kommen können. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, das die sozial schwach Gestellten nicht auf der Strecke bleiben. Nicht jeder kann sich das leisten.

Stand per 05. Juni 2020

